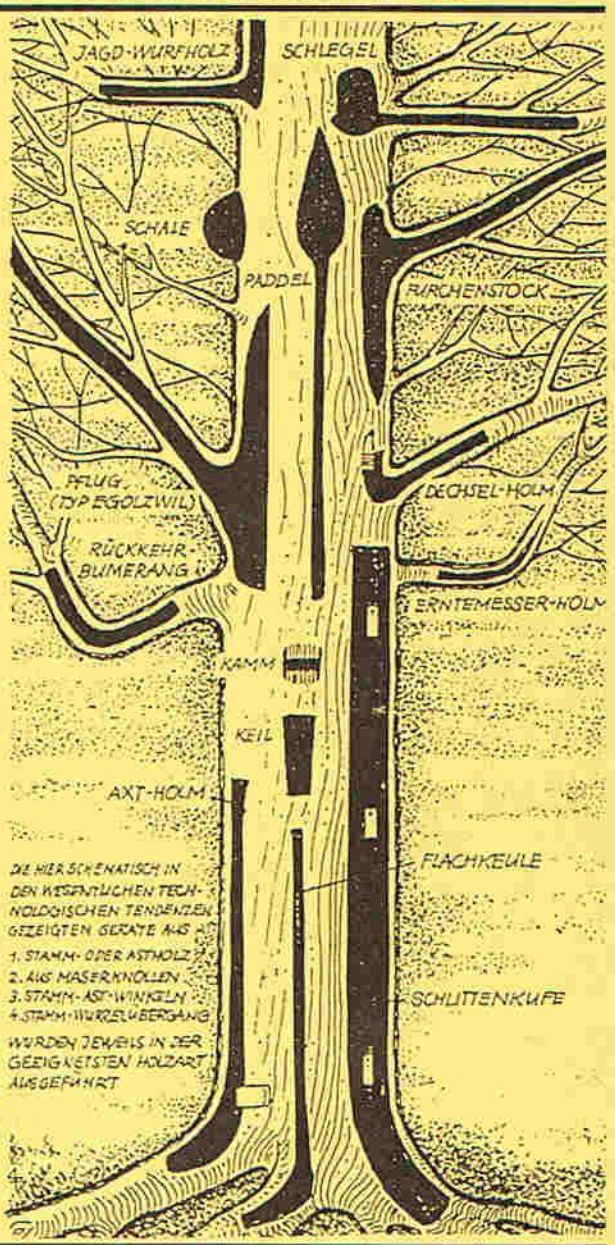
BUMERANG WELT

III/90 * Vier mal im Jahr * BUMERANG WELT * Rund um den Bumerang * III/90

In dieser Ausgabe

☆ ...nicht immer Sperrholz ... Seite 4
☆ Natural Elbows ..... Seite 5
☆ Wurfmaschine ..... Seite 6
☆ Deskrangs ..... Seite 7
☆ Veranst./Ergebnisse ..... Seite 8
☆ Bauplan "Old Faithful" ..... Seite 9
☆ Baupl. "Fliegender Stuhl" . Seite 10
☆ Bauplan "Hawkwind" ..... Seite 12
☆ Regeln für Long Distance Seite 13
☆ Leserbrief ..... Seite 14
☆ Vor dem Wettkampf ..... Seite 15
☆ Looping ..... Seite 16
☆ Unfälle ..... Seite 17
☆ Buchbesprechung ..... Seite 18
☆ Dort ouben bei dia Wolkn Seite 19



Was man aus einem Baum alles machen kann

(Artikel Seite 4)

THE BOOMERANG JOURNAL

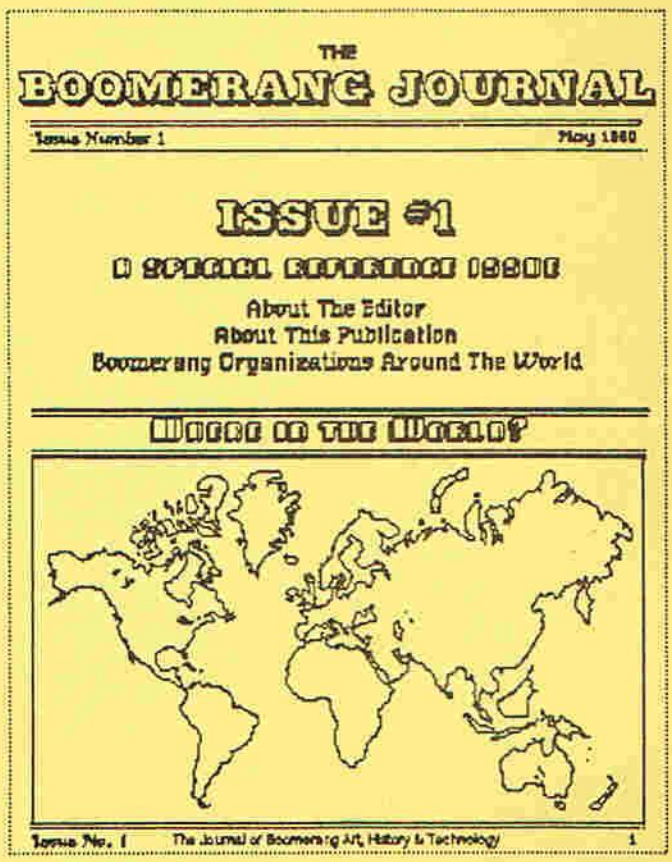
ANNOUNCING A NEW PUBLICATION DEDICATED TO THE ART, HISTORY, AND TECHNOLOGY OF THE BOOMERANG.

Edited by Ted Bailey, Past President of the United States Boomerang Association & Previously the Editor of Many Happy Returns.

A New Publication titled "The **Boomerang Journal**" will be available shortly. The publication, produced entirely by Ted Bailey , will cover topics such as: boomerang construction techniques; the history of the sport; the evolution of boomerang technologies; biographies of top boomerang throwers; scientific explanations as to why boomerangs return (or don't); and other tidbits. The new publication is designed so that each issue will be a complete reference document, similar in format to a scientific journal. The journal will be produced quarterly, beginning in Summer, 1990.

An annual subscription (Ppd) is only $12 in the U.S.A., $14 in Canada, and $18 Overseas. You may order single issues too ($3 in the U.S.A., etc.). Order now to insure that you don't miss any issues. Pass this information on to your friends so that they can subscibe too. Send your payment (in $$USA$$) to the address below:

Ted Bailey
9611 Hollyleaf Circle
Cincinnati, Ohio 45241


THE
BOOMERANG JOURNAL
Issue Number 1 May 1990
ISSUE #1
A SPECIAL PREMIERE ISSUE
About The Editor
About This Publication
Boomerang Organizations Around The World
WHERE IN THE WORLD?
Issue No. 1 The Journal of Boomerang Art, History & Technology 1

Liebe Leserinnen und Leser!

Wegen der verschiedenen Veranstaltungen der letzten Wochen erscheint diese Ausgabe der BUMERANG WELT etwas verspätet. Dafür konnten wir aber noch brandneue Informationen unterbringen.

Beim Schreiben dieser Zeilen betrübt mich, daß wir nun schon zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Traueranzeige auf dieser Seite haben. Ich hoffe, es wird für lange Zeit die letzte sein.

Einige Anmerkungen zu dieser Ausgabe:

Die beiden Baupläne von Winfried Gorny und Jörg Schlegel haben aus drucktechnischen Gründen einen etwas ungewöhnlichen Maßstab (1:1,6). Sie müssen auf einem "Zoom-Kopierer" auf 160% vergrößert werden.

Der Cartoon auf Seite 19 stammt von Stefan Klein; vielen Dank dafür.

Zum Abschluß noch eine Bitte an alle Einsender von Beiträgen:
Es ist sicher gut gemeint, wenn Ihr mühsam mit der Schreibmaschine gestaltete Artikel mit einmontierten Abbildungen einschickt. Dies nützt uns jedoch wenig, da die Artikel ohnehin noch einmal abgetippt werden müssen. Daher besser: Den Text mit einem Computer erfassen und die Diskette schicken (optimal!) oder als nackten Text mit den Abbildungen auf einer Extra-Seite einsenden. Vielen Dank an alle Einsender.

gb

Ja, ich möchte ab sofort die BUMERANG WELT regelmäßig zum Preis von DM 22.- plus DM 4.- Versandkosten (Inland) ins Haus bekommen (4 Ausgaben).
Meine Anschrift:

_____

_____

_____

Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen kann.
Das Jahresabo verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht 1 Monat vor Ablauf schriftlich gekündigt wurde.

_____

Datum, Unterschrift

Diese Seite darf (im Gegensatz zum restlichen Heft), beliebig oft kopiert und weitergegeben werden!

Wir trauern um unseren Leser und lieben Bumerang-Freund

Thomas Hartmann

Er starb viel zu jung
am 30.April 1990
im Alter von 30 Jahren.
Wir werden sein Andenken bewahren.

Wilhelm Bretfeld
Eckhard Mawick
Gerhard Bertling

Impressum

Herausgeberteam:
Wilhelm Bretfeld, Postfach 3230, 2000 Norderstedt

Eckhard Mawick, Wakenitzmauer 66, 2400 Lübeck 1

Gerhard Bertling, Putbusser Str. 32, 1000 Berlin 65

Schriftleiter und *v.i.S.d.P.:*
Wilhelm Bretfeld

Layout: Gerhard Bertling,

Produktion: Eckhard Mawick

Auflage: 400 Stück

Bezugspreis: DM 26.- für das Jahresabo (Inland)

Die Zeitschrift BUMERANG WELT erscheint viermal jährlich im

Bumerang-Verlag
Postfach 3230
2000 Norderstedt

Manuskripte/Beiträge u.ä. bitte an den Schriftleiter, der mit dem verantwortlichen Team über die Veröffentlichung entscheidet, auf jeden Fall aber auch unverlangte Beiträge zurücksendet.

Gedruckt in Lübeck

Dietrich Evers

Es muß nicht immer Sperrholz sein

Die im Herbst 1990 in TREIGNES/ Belgien stattfindenden "Zweiten internationalen Spiele mit prähistorischen Waffen" mit dem Werfen von Bumerangs und Wurfhölzern stellen nicht nur in Deutschland viele von uns vor ein Problem. In den schon jetzt bekanntgegebenen Regeln wird verlangt, daß die Rückkehr-Bumerangs und auch die geradeausfliegenden Wurfhölzer historische oder prähistorische Modelle nachformen sollen und unbedingt aus festem Holz (also nicht aus Sperrholz) sein müssen. Frage: wie bekommt man gekrümmtes festes Holz?

Wenn man sich z. B. das Buch von Hanns Peter: "Wesen und Bedeutung des Bumerangs" vornimmt oder meinen eigenen Artikel in der BUMERANG WELT I/89 und II/89 über die Bumerang-Felsbilder in Nordschweden ansieht, dann hat man ausreichend Vorbilder. Einen Typ, der besonders interessiert, findet jeder sicher gleich. Auf ein Kartonstück wird das Modell größengerecht aufgezeichnet und ausgeschnitten. In diesem Frühjahr warfen fünf Stürme viel zuviele Bäume jeder Art um, bevorzugt natürlich flachwurzelnde Nadelbäume. Noch hat man nicht alle Sturmschäden beseitigen können. Dort, wo besonders krümmerreiche "Umfaller" in den Privatgärten und Parks lagen, habe ich um Erlaubnis gebeten, mir ein Stück raussägen zu können. Niemand wies mich ab. Mit der Schablone findet man in geduldigem Suchen das gesuchte Stück. Wenn die Säge nicht allzu stumpf ist, hat man es bald in der Hand.

Das Schälen des Astkrümmers bereitet kaum Mühe. Da die Bäume leider schon in Saft standen, kann man mit einem Spachtel großzügig daruntergreifen. Ich erinnere an den Vorzug der "nordischen Hobeldiele", der allein darin besteht, daß das Fichtenholz in Skandinavien heute noch geflößt wird. Also: hinein in die Regenwassertonne oder in eine Waschbütte und mit einem Backstein belastet. Zwei bis sechs Wochen bleibt das Stück bei mir unter Wasser liegen. Dieses Schwemmen verdichtet die Holzstruktur. Wenn das Holz dann endlich aus dem Wasser genommen wird, sollte man es um himmelswillen nicht "schnelltrocknen". Wenn man es wochenlang ganz langsam in einem Feuchtraum oder im Schatten der Nordseite des Hauses austrocknen läßt, gibt es keine lästigen Schwundrisse. Bei Halbzeit beginne ich bereits, ein Kernstück freizusägen, stark genug, daß bei späterem Verziehen immer noch ein planliegender Bumerang entstehen kann. Das Sägen des immer noch feuchten Holzes in Wuchsrichtung, eingespannt in einen Schraubstock oder eine Hobelbank, erfordert viel Geduld und unbedingt eine frisch geschärfte Handsäge. Die abfallenden Seitenteile ergeben, wenn sie stark genug sind, immer noch gute Rohstücke, die später umfangreich korrigiert werden müssen, da sie sich nach außen verziehen.

Wer mit Zugeisen, Schnitzmesser, oder einfach mit dem Hobel umgehen kann, wird keine Sorge haben, das gute Stück später im trockenen Zustand zu vollenden. Wer im Herbst mit guten Stücken Erfolg haben will, sollte nicht säumen, sofort mit der Vorbereitung zu beginnen. Die Zeit vergeht schnell! Unter uns gesagt: mit Sperrholz ginge es natürlich schneller. Aber beim "Hase und Swinegel" war der Schnellere nicht der Schlauere!

Dietrich Evers
Wiesbaden

Es muß überhaupt nicht Holz sein!

Wie allgemein bekannt ist, schnitten die Aborigines das Holz für ihre Bumerangs aus lebenden Bäumen ohne diese ernsthaft zu verletzen; der Baum lebte weiter.
Matthias Wiese hat sich bei den Berliner Meisterschaften frei nach diesem Grundsatz betätigt; sein Material war allerdings kein Holz sondern ein Trabbi!

Wer hätte gedacht, daß aus diesem so oft verspotteten Gefährt ("Rennpappe aus Zwickau") gut fliegende Bumerangs zu bauen sind? Die Außenhaut besteht aus einer ominösen Mischung von Phenolharzen, Stoff- und Holzfasern. Das Material ist etwa 3 mm dick und in etwa mit Pertinax zu vergleichen.

Matthias fuhr mit dem (betagten aber noch fahrfähigen) Trabbi vor, zeichnete einige Bumerang-Umrisse auf die Türen und Kotflügel, setzte die Stichsäge an und schnitt die Rohlinge aus dem "lebenden Material". Die Profilierung erfolgte mit der Power-Feile, und dann ging es auf den Wurfplatz. Ein Trabbi-Marathon flog besonders gut!

gb

Ellbogen und kein(e) Ende(n)

Nun hat es auch Gregg Snouffer erwischt: Vier Wochen mit Fridolin Frost haben genügt, ihn mit der Krankheit des Krümmerblicks zu infizieren, des Blicks in die Baumkronen also, um in gekrümmter Form gewachsene Äste, die zum Bumerangbau geeignet sind, zu suchen und, wenn sie gefunden sind, in heillose Unruhe zu verfallen, bis sie so oder so geborgen worden sind. Hören wir ihn selbst (m. frdl. Gen. aus "The Leading Edge", Febr. 1990):

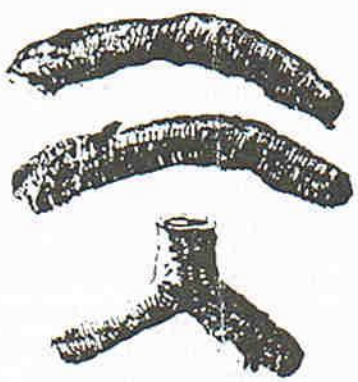
"... Ihr könnt euch denken wie es ist, als meine über 100 Meter hohe Lieblingseiche von einem Tornado gefällt worden war. Ich konnte mein Glück nicht fassen. Ein Dutzend herrliche, natürliche Ellbogen warteten geradezu darauf, herausgeschnitten zu werden." ... "Wir (mit Fridolin Frost und Matthew Weber) verbrachten eine Menge Zeit, um in Wäldern nach natürlichen Ellbogen Ausschau zu halten. Aus solchen Formen wurden auch die frühgeschichtlichen Originalbumerangs hergestellt." ...

..."Für mich stellt ein natürlicher Ellbogen so etwas wie ein begreifbares, wechselseitiges Austauschen zwischen Gott und dem Menschen dar. Er enthält eine Anzahl von Flügeln in noch unerwecktem Zustand, im Wartestand gewissermaßen. Man könte sagen: Gewiß hat Gott den Menschen zum Fliegen bestimmt. Blick doch auf die vielen Ellbogen, die er uns anvertraut hat. (Wenn Gott uns nur natürliche Bandsägen gegeben hätte!)
In Colorado sprach ich dieses Jahr mit Robert Sweeten, jemand, der wirklich über natürliche Ellbogen Bescheid weiß. Er erzählte mir, er hätte einst begonnen, einen Ellbogen von Hand aus dem Baum herauszuschneiden, etwa so, wie es die Aborigines gehandhabt haben könnten, ohne Elektrowerkzeuge. Er hat die Arbeit aber nicht vollendet.
Eric Darnell betrachtet seinen Ellbogen über mehrere Jahre hinweg, bevor sich seine Vorstellung von dem Bumerang abklärt, der darin auf sein "Befreiung" wartet. (Siehe Hanns Peter "schlafender Bumerang" w.b.)
Meine Lieblingsform eines Bumerangs aus einem natürlichen Ellbogen ist der Nichtrückkehrer. Stunden um Stunden habe ich auf meinem Wurfplatz damit verbracht, mit hunting sticks auf Kartons zu werfen. Einmal brachte mein Bruder (Chet) einen echten Rohling aus Australien mit – er sagte, er hätte ihn Hunderte gekostet, wäre er nicht dem Hersteller bekannt gewesen." ...

... "Einige Leute meinen ja, das Prinzip des Flügelprofils sei zufällig entdeckt worden. Jene Aborigines müssen bei ihren Versuchen, den Flug ihrer Wurfkeulen niedrig zu halten, ein Wurfholz gefunden haben, das wirklich flog; dann versuchten sie, dieses Gerät nachzubauen und entdeckten so das Flügelprofil. Andere werden sagen, das Prinzip sei unseren Vorfahren von jenen stonehenge-außerirdisch-intelligenten Wesen (vielleicht von Gott) überliefert worden. Was/wer immer es auch gewesen sein mag: Er verstand etwas von Aerodynamik und liebte es, Wesen auf der Erde zu beobachten, welche die Aerodynamik anwandten, um Wesen um sich herum zu erlegen. Wie auch immer die Erklärung lautet, die Technologie ist so alt wie die von Pfeil und Bogen. Dennoch hat der moderne Mensch das Tragflügel-Prinzip sehr interessant weiterentwickelt.
Trotz der generellen Wirkungslosigkeit unseres Sportes, etwas Geheimnisvolles bleibt bestehen um den Bumerang, vor allem in einem gewachsenen Ellbogen. Und wenn deine Garage mit ihnen angefüllt ist, wird dir einiges deutlich, auch wenn deine Empfindungen für Magisches nur schwach entwickelt sind.

Was mir wichtig ist: Wenn du irgendwelche Tips für mich hast, wie ich sie aufbewahren und bearbeiten kann: Bitte laß es mich wissen. Denn seit dem Sturm ist meine Garage angefüllt mit Ellbogen, die ich verarbeiten muß. Du merkst, ich will meinen Bezug zum Göttlichen ausgestalten, und ich meine, hier liegt ein Weg: Jeden Sonntagmorgen halte ich meinen eigenen Gottesdienst, in meiner Garage, eine Staubmaske tragend, während meine Bandsäge läuft und ich einen Ellbogen freilege, auf daß aus ihm ein Flügelpaar werde.

Übers.: wb



Michael Janke

Eine Idee zu Thema Wurfmaschine

Alle bisher erdachten oder auch wirklich konstruierten Wurfmaschinen hatten das Ziel, den Bumerang-Wurf des Menschen möglichst gut nachzuahmen. Auch der berühmten Maschine von Eckhard Mawick sieht man diesen Grundgedanken deutlich an. Das ist sicherlich auch ein guter erster Schritt.

Der Vorteil von Maschinen liegt jedoch eigentlich nicht in der Nachahmung menschlichen Könnens, sondern in dessen Erweiterung in Leistungsbereiche, die dem Menschen verschlossen sind. Verschlossen aufgrund der Präzision, der Reproduzierbarkeit, der Kraft, der Schnelligkeit von Automaten. Daher stelle ich an meine Wurfmaschine folgende Anforderungen:

- Exakte Reproduzierbarkeit der Würfe.
- Exakte Einstellung und Variation aller Anfangsparameter (alle Winkel, Rotations- / Translations-Geschwindigkeit).
- Rotation bis an die Bruchgrenze, mindestens 50 Hz.
- Translationsgeschwindigkeit bis mindestens 60 m/s.
- Vollständige Unabhängigkeit aller Parameter.
- Wurfmöglichkeit für alle Bumerang-Formen.

Die beiden ersten Forderungen waren schon für alle bisher erdachten Maschinen von Relevanz, denn sie sind für wissenschaftlich-experimentelle Untersuchungen unabdingbar. Wirklich erreicht wurden sie nie. Die drei weiteren Forderungen dringen in diejenigen Bereiche vor, die kein Mensch je erreichen kann. Die Rotations eines normalen Bumerangs liegt bei ca. 10-12 Hz. Mit 50 Hz wird sich also der maschinen-geworfene Bumerang 5-mal so schnell drehen. Die Translationsgeschwindigkeit liegt ca. 3-mal höher, als der Mensch sie realisieren kann. Der Flug eines Fast-Catch liegt dann unter 1 Sekunde. Ein Weit-Wurf von über 200 m sollte möglich sein. Es scheint mir höchst interessant, wie sich ein Bumerang unter solchen Extrem-Bedingungen verhält. Insbesondere auch die Möglichkeit, all diese Parameter völlig unabhängig voneinander einzustellen, ist von großem Interesse. Ein Mensch, der möglichst viel Rotation erreichen will, wirf auch kräftig bzgl. der Translation. Die Maschine soll also auch Kraftrelationen möglich machen, die noch nie ein Bumerang erfahren hat.

Die Realisierung dieser Idee ist ein anspruchsvolles Unterfangen, scheint mir aber durchaus möglich zu sein. Der Bumerang Club Berlin (BCB) setzt sich daher daher das Ziel, eine Maschine mit o.g. Eigenschaften zur Saison 1991 vorzustellen. Die Konstruktion ist praktisch abgeschlossen, das Problem liegt in der mechanischen Ausführung, die nur von einer Maschinen-Bau-Firma durchgeführt werden kann. Wir suchen in diesem Zusammenhang noch Werkstätten, die eine solche Aufgabe beispielsweise als Prüfungsarbeit kostengünstig durchführen können (Vorschläge willkommen!!!). Die gesamte Maschinen-Steuerung erfolgt elektronisch über einen IBM-PC, die komplette Durchführung dieser Aufgabe sowie die Bereitstellung des Computers wird von einer Berliner Elektronik-Firma gesponsert. Aufgrund der hohen Geschwindigkeitsanforderungen an die Maschine sind alle diskontinuierlichen Techniken, bei denen Massen in einer bestimmten Zeit beschleunigt oder abgebremst werden müssen, ausgeschlossen. Was bleibt sind Kreisbewegungen, denn dabei können die geforderten Geschwindigkeiten langsam aufgebaut werden. Das einzige Problem besteht dann in den Zentrifugalkräften, die tatsächlich die Grenzen vorgeben und insbesondere bei der Translations-Geschwindigkeit mechanische Probleme verursachen.

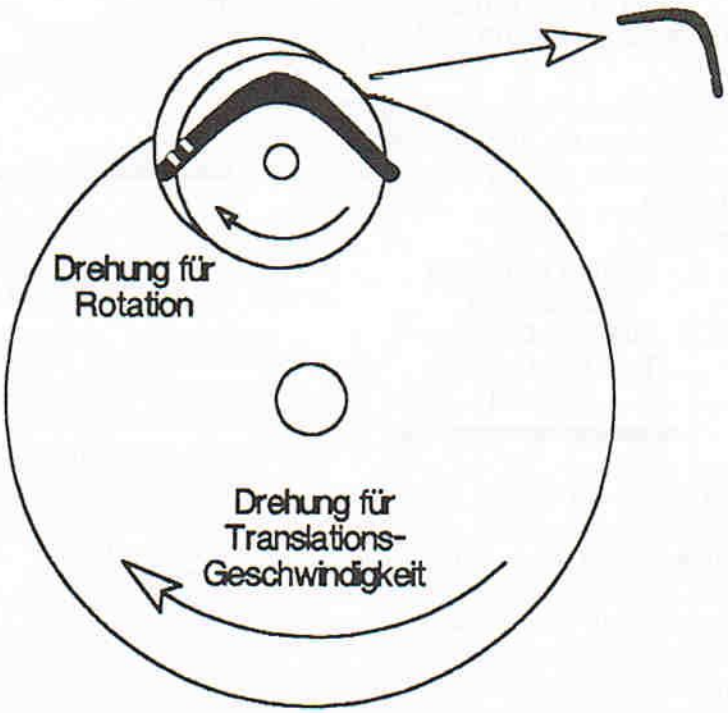
Zur Realisierung der Rotation dienen zwei Scheiben, die den Bumerang zwischen sich einklemmen. Sie werden per Elektromotor angetrieben, der Rechner regelt die Rotationsgeschwindigkeit. Aufgrund der Klemmtechnik können beliebig geformte Bumerangs verwendet werden. Das Ausklinken des Bumerangs erfolgt durch ruckartiges Auseinanderziehen der Scheiben. Die entstehenden Zentrifugalkräfte liegen bei 60 Umdrehungen pro Sekunde unter 2 kp, sodaß hier keine Probleme entstehen.

Um die nötige Translation zu erreichen, sind die o.g. Scheiben wiederum am Rand einer großen Scheibe (2m Durchmesser) montiert. Diese wird ebenfalls per Elektromotor angetrieben und per Rechner überwacht. Somit wird auch die Translation durch eine Rotation realisiert. Wegen der großen geforderten Geschwindigkeit (60 Meter pro Sekunde) liegen hier die Zentrifugalkräfte jedoch im Bereich von 20-40 kp am Bumerang, so daß erhebliche Probleme an der Mechanik und

vor allem an der Klemmhalterung des Bumerangs entstehen. Ggfs. können die großen Geschwindigkeiten nur mit Bumerangs erreicht werden, für die spezielle Pass-Scheiben angefertigt sind. Eine einfache Klemmhalterung würde niemals solchen Kräften standhalten. Notfalls bringt eine Vergrößerung des großen Rades Abhilfe, da die Zentrifugalkräfte umgekehrt proportional dem Duchmesser sind. Letztlich können jedoch nur Versuche am Modell hierüber Auskunft geben.

Die Einstellung der Anfangswinkel ist einfach über Servo-Motoren einstellbar, Probleme sind nicht zu erwarten. Über den Horizontwinkel entscheidet einfach der Moment des Ausklinkens der Klemmscheiben.

Die Steuerung der Maschine erfolgt über IBM-PC mit entsprechender Sensorik. Hierzu gehören im wesentlichen Kraftstrom-Anschnitt-Systeme für die Motoren, Lichtschranken für die Geschwindigkeitsmessungen und digitale Winkelgeber zur Einstellung und Messung aller Winkel. Die exakte Voreinstellung und die Reproduzierbarkeit der Maschinen-Würfe ergeben sich dann automatisch.



Michael Janke
Winterfeldtstr. 38
1000 Berlin 30

Deskrangs für Schreibtischtäter oder Sport am Arbeitsplatz

Auch während mancher Mußestunden am Büroschreibtisch brauchen die Gedanken nicht auf eine weite, sommerliche Wiese, die eine schwache Sommerbrise umspielt, zu wandern; denn warum in die Ferne schweifen, wenn das Bumerangglück so nah ist. Mit einer in einem ordentlichen Büro sicher vorhandenen Schere läßt sich rasch ein Pappkreuz aus dem Rückendeckel des Notizblocks schneiden, vielleicht mit einer Flügelbreite von etwa 2 cm und eine Spannweite (von Flügelspitze zu Flügelspitze) von etwa 13,5 cm, die Flügel leicht angestellt – und fertig ist der **Deskrang**. Mit viel Drall, aber wenig Schwung geworfen landet der Deskrang nach einer Flugbahn von etwa 1 bis 2 m im Durchmesser garantiert auf dem eigenen Schreibtisch – das sollte er jedenfalls möglichst, anstatt den Kollegen von der Arbeit aufzuschrecken. Eine Landung des Deskrangs neben dem Schreibtisch im Papierkorb würde ich nicht gleich als Wink des Schicksals interpretieren.

Der Deskrang läßt sich selbstverständlich auch mit Gewichten versehen. Dazu nimmt man zünftigerweise Büroklammern, denn ein echter Deskrang wird nur mit Bord- sprich: Büromitteln gebaut. Es versteht sich von selbst, daß auch andere Formen als das einfache Pappkreuz gute Deskrangs abgeben. Ich habe erfolgreich einige Bumerangformen aus dem Bretfeldschen Buch 1:1 auf Pappe kopiert. Zumindest die Hooks fliegen recht gut. Aber aufgepaßt: manche Deskrangs eignen sich wirklich nur für Großraumbüros. Last, but not least: Auch der Arbeitgeber kann die Konstruktion von Deskrangs nur befürworten, fördert sie doch neben Kreativität auch Zufriedenheit und Ausgeglichenheit der Mitarbeiter.

Martin Claußen
Faberstr. 15
2000 Hamburg 20

Veranstaltungen
(siehe auch Nachtrag S. 14)

"Haaghorst's Spektaokel"
Sonntag, 12. August 1990
in Haghorst bei Hilvarenbeek (Holland)
Kontakt:
Jeanne Denissen
Postbus 10
5087 ZG Diessen
Tel.: 04243–3412
Holland

Wie schon im letzten Jahr plant Volker Behrens **Ende September/Anfang Oktober 1990** wieder einen Weitwurf-Wettbewerb auf dem Gelände des Flughafens Lübeck-Blankensee.
Ernsthafte (!) Interessenten senden bitte einen frankierten Rückumschlag an
Volker Behrens
Beuthiner Hof 4
2420 Eutin

Ergebnisse:

2. Travemünder Bumerang Cup
5./6. Mai 1990
Consecutive Catch/Doubling:
1. Torsten Fredrich (49 P.)
2. Gerrit Lemkau (47 P.)
3. Fridolin Frost (46 P.)
Fast Catch:
1. Axel Heckner (21,38s)
2. Udo Wenning (23,53s)
3. Uli Konzelmann (24,00s)
Juggling:
1. Jürgen Rode (9 Fänge)
2. Axel Heckner (8 F.)
3. Udo Wenning (7 F.)
Position:
1. Matthias Giesenschlag (50 P.)
2. Ben Owen (48 P.)
3. Uwe Niederstraßer (47 P.)
Endurance:
1. Fridolin Frost (53 Fänge)
2. Th. Stehrenberger (50 F.)
3. Uli Konzelmann (49 F.)
Gesamtwertung:
1. Fridolin Frost (268 P.)
2. Axel Heckner (261 P.)
3. Oliver Rau (260 P.)

1. Gesamt-Berliner Meisterschaften
23./24.6.1990

Fast Catch:
1. Gerhard Bertling (31,29s)
2. Fridolin Frost (31.50s)
3. Oliver v. Kempen (32.03s)
"Berliner Runde":
1. Gerhard Bertling (51 Punkte)
2. Fridolin Frost (46 P.)
3. Klaus Binder (37 P.)
Position:
1. Heinz-Willi Dammers (0m)
2. Christian Madetzki (0m)
3. Fridolin Frost (0,5m)
Doubling:
1. Fridolin Frost (7 Fänge)
2. Georg Thoms (6 F.)
3. Rolf Mulac (5 F.)

Gesamtwertung:
1. Fridolin Frost
2. Georg Thoms
3. Stefan Seidel

Norddeutsche Meisterschaften
30.6./1.7. Hamburg

Fast Catch:
1. Doug DuFresne (23,85s)
2. Volker Behrens (27,75s)
3. Stefan Böhm (28,03s)
Consecutive Catch:
1. Fridolin Frost (12 Fänge)
2. Uwe Niederstraßer (11 F.)
2. Volker Behrens (11 F.)
Doubling:
1. Fridolin Frost (17 F.)
2. Doug DuFresne (16 F.)
3. U.Niederstraßer,
Gerrit Lemkau,
Thorsten Fredrich (15 F.)
Juggling:
1. Thorsten Fredrich (12 F.)
2. Oliver Rau (10 F.)
2. Anton Müller (10 F.)
Style Outback:
1. Volker Behrens (35 P.)
2. Oliver v. Kempen (35 P.)
3. Oliver Rau/D.DuFresne (30 P.)

Gesamtwertung:
1. Doug DuFresne
2. Fridolin Frost
3. Volker Behrens

Den ersten Preis für den verrücktesten flugfähigen Bumerang gewann Björn Thießen mit einem fliegenden Kreis!

Die BUMERANG WELT gratuliert allen Gewinnern!

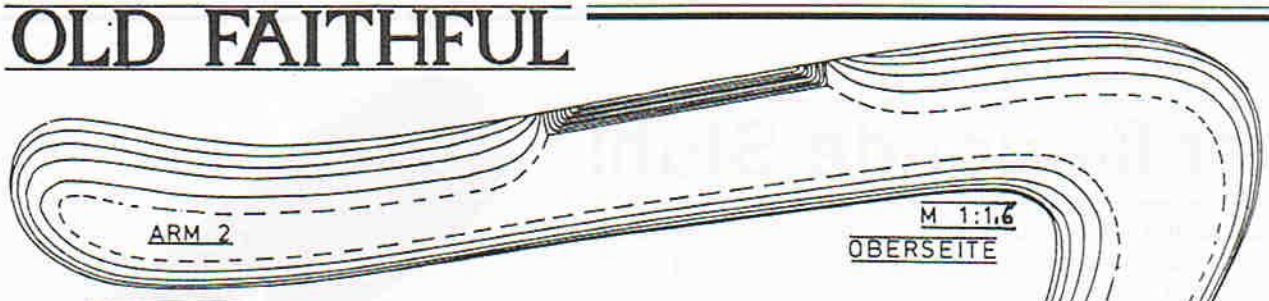
gb

Aus Wettkämpfen lernen

Eine erfreuliche Seite bei der Arbeit für die Bumerang Welt ist für mich, wenn von Entwicklungen die Rede ist, vom Weiterkommen also, vom Hinzulernen, das ja bei unserem Sport sofort in Konstruktionsmerkmale neu entstandener Geräte umgesetzt werden kann.
Jörg Schlegel, seit vielen Jahren Bumerangwerfer, ist als Wettkämpfer ein Neuling. Aus seinen Erfahrungen mit widrigen Winden in Reinbek 1989 zog er Konsequenzen, behielt aber seine Vorliebe für leichte Bumerangs bei und versuchte, sie mit "Aufbauten" windstabiler zu machen.
So erreichte er immerhin Platz 8 bei der Australischen Runde in Berlin. Er stellt seinen Rang, den er gemeinsam mit **Gerd Sattler** entwickelt hat, den Lesern unserer Zeitschrift vor:

wb

OLD FAITHFUL



FEATURES:

SICHERHEITS-FAST-CATCH, CA. 35/40 SEC., ODER - ENDURANCE, 28-38 CATCHES. SPEZIELL FÜR FAULE UND OPAS – WIE MICH. WINDSTABIL VON 1-3,5 WINDSTÄRKEN. EXTREM PRÄZISE RÜCKKEHR MIT GEBREMSTEN VORSCHUB BEI SPIN-ERHALT. VERZEIHT EXTREME WERFFEHLER, DA SEHR BREITER TOLERANZBEREICH (SIEHE AUCH „ABWURF"). FLUGWEITE 22–27 M, JE NACH ABWURF UND WIND. SEHR FANGSICHER.

BAUANLEITUNG:

NACH DEM AUSSÄGEN KANTEN ENTGRATEN! STÖRKÖRPER VOR DEM AUSSÄGEN BZW. AUFKLEBEN PROFILIEREN. AUFKLEBEN MIT WEISSLEIM UND ANPRESSEN MIT 3-5 WÄSCHEKLAMMERN GENÜGT. PROFILGEBUNG MIT GROBER FEILE – DANN SANDPAPIER 80-/220-ER.

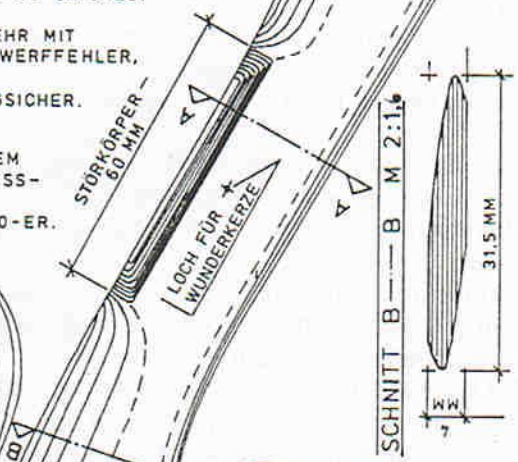
TUNING: —NICHT ERFORDERLICH—

ABWURF:

1.) UNTERER BEREICH – BEI WENIG WIND:
RANG CA. 5-10° NACH UNTEN WERFEN, DABEI LEICHT FLACHLEGEN - CA. 10-15°. LUVWINKEL CA. 90-75°. KRAFTVOLLER WURF MIT VIEL SPIN.

2.) OBERER BEREICH - BEI VIEL WIND:
RANG CA. 15-30° NACH OBEN WERFEN UND NICHT ODER SCHWACH FLACHLEGEN, SONST WIE OBEN.

HIER WINDDRIFT AUSNUTZEN.



MATERIAL:

FINNISCHES BIRKENSPERRHOLZ, TEGOFILM-VERLEIMT, ZWEI SCHICHTEN JE 1 MM, RANG-KÖRPER 4 MM DICKE, STÖRKÖRPER 4 UND 3 MM.

LACKIERUNG:

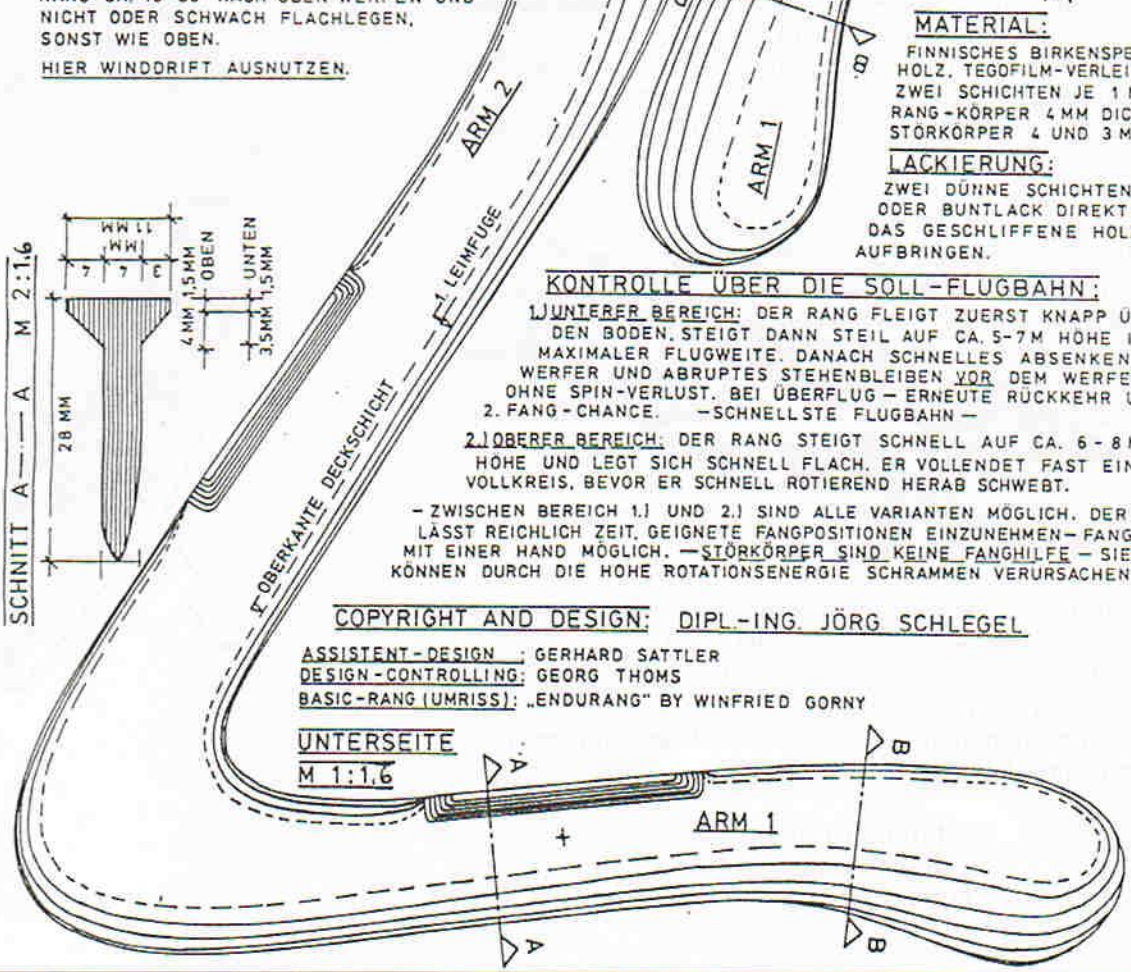
ZWEI DÜNNE SCHICHTEN KLAR- ODER BUNTLACK DIREKT AUF DAS GESCHLIFFENE HOLZ AUFBRINGEN.

KONTROLLE ÜBER DIE SOLL-FLUGBAHN:

1.) UNTERER BEREICH: DER RANG FLIEGT ZUERST KNAPP ÜBER DEN BODEN, STEIGT DANN STEIL AUF CA. 5-7 M HÖHE IN MAXIMALER FLUGWEITE. DANACH SCHNELLES ABSENKEN ZUM WERFER UND ABRUPTES STEHENBLEIBEN VOR DEM WERFER OHNE SPIN-VERLUST. BEI ÜBERFLUG – ERNEUTE RÜCKKEHR UND 2. FANG-CHANCE. —SCHNELLSTE FLUGBAHN—

2.) OBERER BEREICH: DER RANG STEIGT SCHNELL AUF CA. 6-8 M HÖHE UND LEGT SICH SCHNELL FLACH. ER VOLLENDET FAST EINEN VOLLKREIS, BEVOR ER SCHNELL ROTIEREND HERAB SCHWEBT.

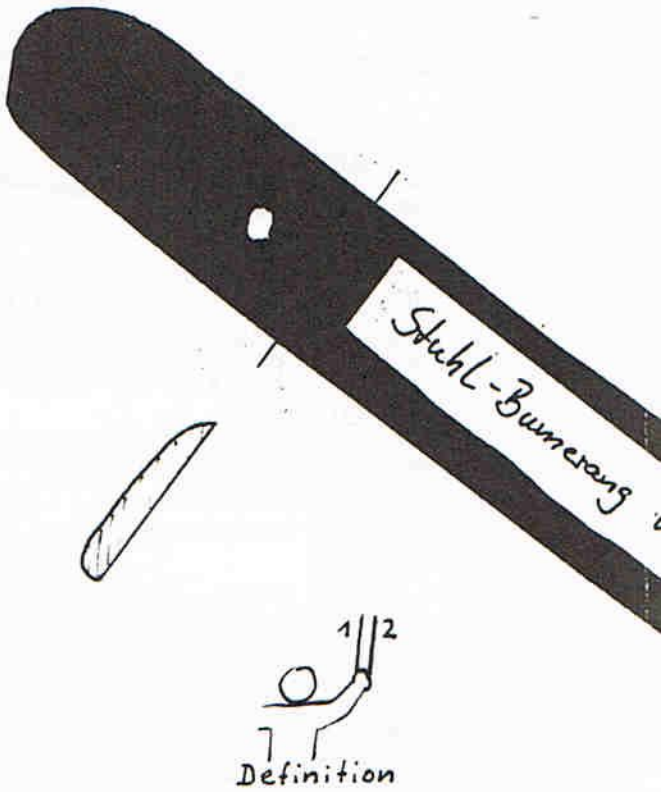
– ZWISCHEN BEREICH 1.) UND 2.) SIND ALLE VARIANTEN MÖGLICH. DER RANG LÄSST REICHLICH ZEIT, GEIGNETE FANGPOSITIONEN EINZUNEHMEN – FANGEN MIT EINER HAND MÖGLICH. —STÖRKÖRPER SIND KEINE FANGHILFE – SIE KÖNNEN DURCH DIE HOHE ROTATIONSENERGIE SCHRAMMEN VERURSACHEN!



© COPYRIGHT AND DESIGN: DIPL.-ING. JÖRG SCHLEGEL

ASSISTENT-DESIGN: GERHARD SATTLER
DESIGN-CONTROLLING: GEORG THOMS
BASIC-RANG (UMRISS): „ENDURANG" BY WINFRIED GORNY

Der fliegende Stuhl



Wer Fast-Catch satt hat, alle Fangvariationen aus dem FF beherrscht, oder wer einfach mal wieder was richtig sinnloses bauen möchte, der sollte sich einmal an einem fliegenden Möbelstück versuchen. (Sowohl Tische als auch Stühle fliegen wirklich!)
Der Aufbau ist denkbar einfach: Form aussägen, profilieren, als Verbindung Aluröhrchen einsetzen – fertig!?
Denkste – so einfach ist es nun auch wieder nicht.

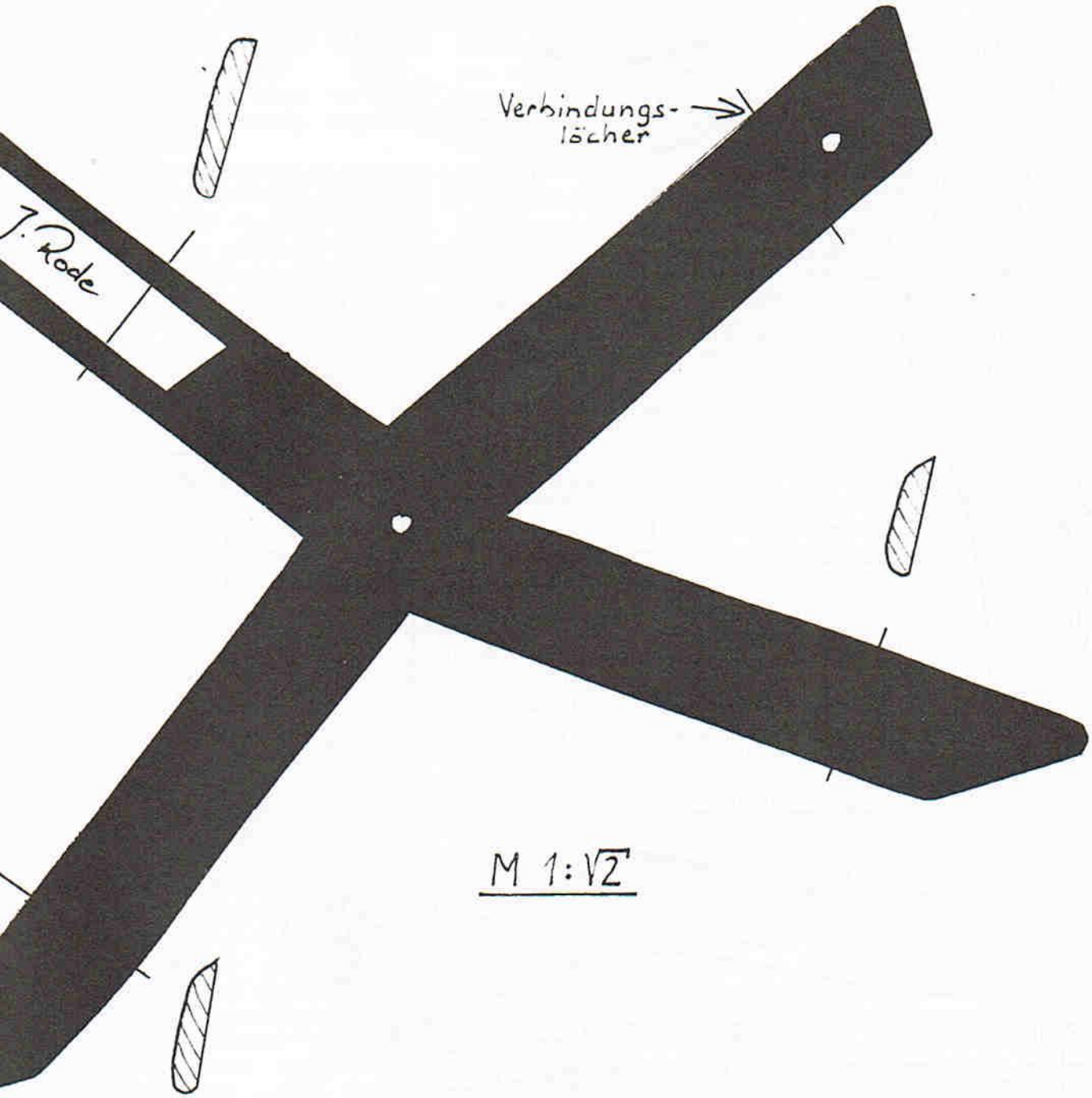
- "Normale" Stühle fliegen schlecht. Beine brechen ab etc.
- Durch den enormen Rotationsverlust müßten die Oberflächen sehr glatt und die Hinterkanten entsprechend scharf sein.
- **Definition:** Bumerang 2 sollte am Abwurfarm etwas länger sein (besserer Griff), Bumerang 1 sollte mehr Auftrieb haben (z.B. Enden hochbiegen).
- Die beiden Einzelbumerangs müssen schon fliegen, bevor Ihr den Stuhl zusammenbaut (unbedingt ausprobieren).
- Verbindungsstangen aus Alurohren sind leichter und stabiler als Holz! (Durchmesser max. 4mm)
- Zusammenbau: Löcher in Bumerang 2 bohren, Alurohre (ca. 8–10cm lang) einkleben (Superkleber), jetzt Bumerang 1 aufsetzen – nicht festkleben!! Bumerang 1 muß beweglich bleiben!
- Nix geht: Also...

Nun gehts auf die Wiese, Kleber und Metallsäge nicht vergessen. Ist der Abstand zwischen den beiden Bumerangs zu groß, rotiert der Stuhl um eine Achse zwischen den beiden Bumerangs -> Abstand verringern. Und das solange bis der Stuhl fliegt.
Je größer der Abstand, desto realistischer der Stuhl. Meine Stühle haben Abstände zwischen 3 und 6 cm.
Ist der Idealabstand ermittelt, werden die Alustäbe festgeklebt; überstehende Teile werden abgesägt, und fertig ist der Stuhl.

Wer jetzt noch einen Bezug näht, den Teddy draufsetzt oder sich selbst (geht!), der hat es endgültig geschafft.

P.S. In Amerika sind Doppeldecker-Rangs patentiert. Mit solch einem Blödsinn haben wir nichts am Hut. Wer einen Stuhl in Originalgröße baut, wirft und fängt, bekommt neben einer Flasche Sekt eine Einladung zu "Wetten daß...":
Wetten, daß ich meinen Stuhl 20 Meter weit werfe und Ihn innerhalb von 1 Minute fünfmal fange...

Jürgen Rode
Bahnstr. 43
6073 Egelsbach

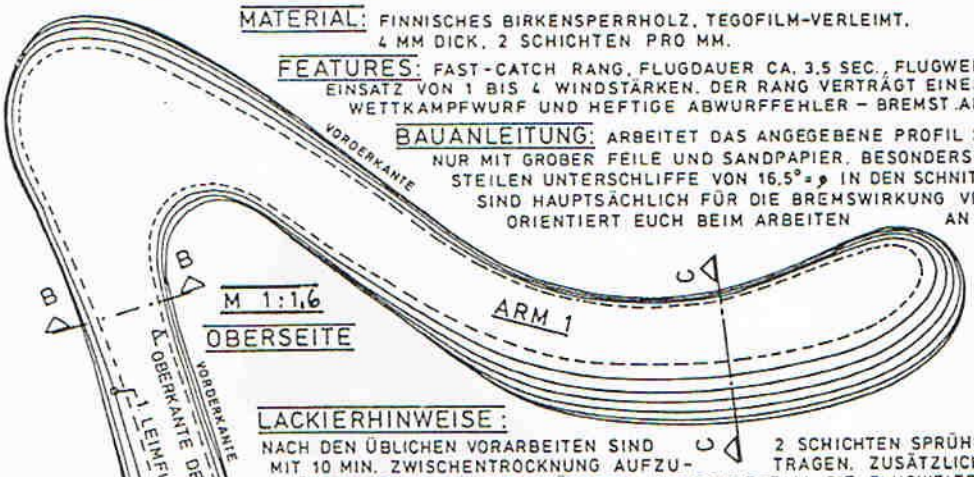

Verbindungs-
löcher
1. Rode
M 1:√2

HAWKWIND

MATERIAL: FINNISCHES BIRKENSPERRHOLZ, TEGOFILM-VERLEIMT. 4 MM DICK, 2 SCHICHTEN PRO MM.

FEATURES: FAST-CATCH RANG, FLUGDAUER CA. 3,5 SEC., FLUGWEITE ETWA 22 M. EINSATZ VON 1 BIS 4 WINDSTÄRKEN. DER RANG VERTRÄGT EINEN HARTEN, NERVÖSEN WETTKAMPFWURF UND HEFTIGE ABWURFFEHLER – BREMST AM FLUGBAHNENDE AB.

BAUANLEITUNG: ARBEITET DAS ANGEGEBENE PROFIL SEHR GENAU NACH – NUR MIT GROBER FEILE UND SANDPAPIER. BESONDERS WICHTIG SIND DIE SEHR STEILEN UNTERSCHLIFFE VON 16,5° = β IN DEN SCHNITTEN A, B UND C – SIE SIND HAUPTSÄCHLICH FÜR DIE BREMSWIRKUNG VERANTWORTLICH! ORIENTIERT EUCH BEIM ARBEITEN AN DEN FREIGELEGTEN LEIMFUGEN.

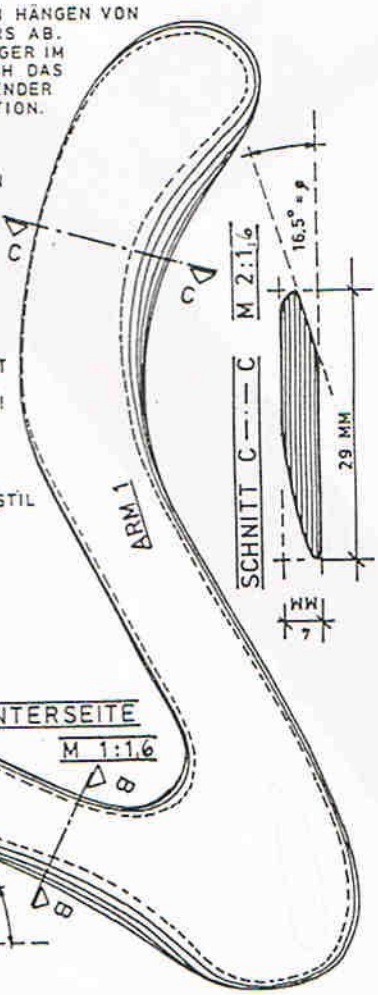


LACKIERHINWEISE:
NACH DEN ÜBLICHEN VORARBEITEN SIND MIT 10 MIN. ZWISCHENTROCKNUNG AUFZUTRAGEN. ZUSÄTZLICHER LACK AN DEN FLÜGELENDEN OBEN VERGRÖSSERT IM BEDARFSFALL DIE FLUGWEITE.

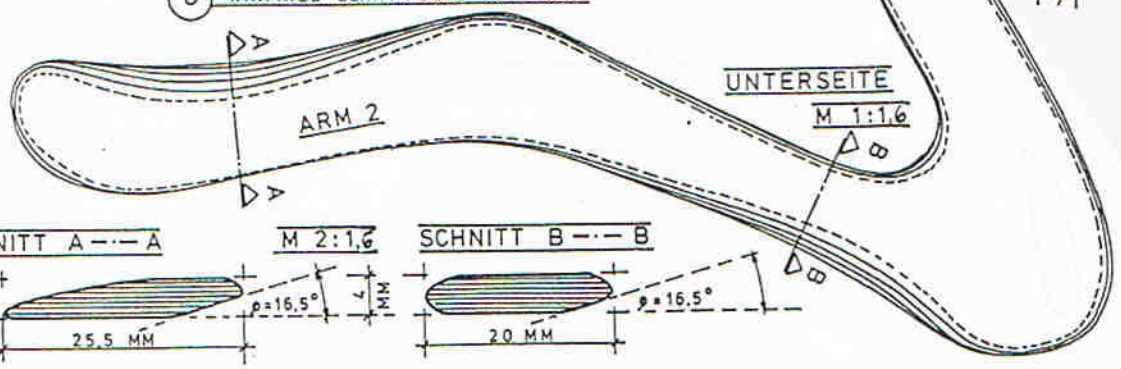
ABWURF:
ABWURFWINKEL – IM NORMALFALL 0°, DER RANG STEHT SENKRECHT.
LUVWINKEL – VON 70 BIS 110°, JE NACH WINDSTÄRKE UND WURFKRAFT.
HORIZONTWINKEL:
A.) UNTERE GRENZE – 5° NACH UNTEN UND STARTWINKEL CA. 15°, – BEI WENIG WIND.
B.) OBERE GRENZE – 20° NACH OBEN UND STARTWINKEL CA. – 5°, – NACH INNEN GENEIGT, – ANWENDUNG BEI VIEL WIND.
ZWISCHEN BEIDEN GRENZEN LIEGENDE ABWURFVARIANTEN HÄNGEN VON WINDSTÄRKE, KRAFT UND GESCHICKLICHKEIT DES WERFERS AB. ZUM WURF DEN RANG AN ARM 2 MIT DAUMEN UND ZEIGEFINGER IM "PINCH-GRIP" HALTEN, DER MITTELFINGER KANN ZUSÄTZLICH DAS FLÜGELENDE UNTERSTÜTZEN. ABWURF MIT HARTER, PEITSCHENDER BEWEGUNG AUS HANDGELENK UND UNTERARM MIT VIEL ROTATION.

TUNING-HINWEISE:
TUNING IST IM ALLGEMEINEN NICHT ERFORDERLICH, WENN DER RANG PLAN LIEGT. ZUR BESCHLEUNIGUNG DER RÜCKKEHR KANN ARM 1 POSITIV VERDREHT (VORDERKANTE HOCHBIEGEN), ARM 2 NEGATIV VERDREHT (VORDERKANTE RUNTERBIEGEN) WERDEN. DANN IST DER RANG ALLERDINGS EKELHAFT SCHNELL.

KONTROLLE ÜBER DIE SOLL-FLUGBAHN:
ABWURFWINKEL A.): DER RANG FLIEGT RASANT 30 CM ÜBER DEN BODEN, STEIGT BIS ZUM EINKEHRPUNKT AUF CA. 5 M HÖHE, LEGT SICH LANGSAM FLACH UND SINKT MIT HOHER GESCHWINDIGKEIT ZUM WERFER AB. DABEI FEGT ER ETWA 5 M VOR DEM WERFER IN 50 CM HÖHE ÜBER DEN BODEN. AUF DEN LETZTEN 3–4 M VERLIERT ER ROTATIONS- UND VORSCHUBGESCHWINDIGKEIT, STEIGT AUF BAUCHHÖHE UND LÄSST SICH LEICHT FANGEN – SCHNELLSTE FLUGBAHN!!
ABWURFWINKEL B.): NACH OBEN GEWORFEN STEIGT DER RANG AUF CA. 6/7 M BIS KURZ HINTER DEN EINKEHRPUNKT, LEGT SICH FLACH UND SCHWEBT VON OBEN AUF DEN WERFER ZU – LANGSAMERE, ABER SICHERE FLUGBAHN BEI VIEL WIND.
NEIGT DER RANG ZUM ABSTURZ, BEIDE ARME LEICHT HOCHBIEGEN ODER/UND WURFSTIL VARIIEREN – WERFERANPASSUNG, IST IMMER SINNVOLL.



DESIGN: WINFRIED GORNY
(C) WINFRIED GORNY / JÖRG SCHLEGEL



Winfried Gorny

Die Regeln für Long-Distance

müßten korrekter und gerechter abgefaßt werden

Vielleicht ist Euch auch schon einmal aufgefallen, daß der Weitwurf in den Wettkampfregeln eine entscheidende abweichende Bedingung hat, die nur bei dieser Disziplin vorkommt.

Es wird von einer 40 Meter langen Grundlinie abgeworfen!

Diese Linie muß bei der Rückkehr an irgendeiner Stelle, ob von vorn (bei direkter Rückkehr) oder von hinten (bei seitlichem Vorbeiflug und anschließendem "Zurücktauchen" des B's) überquert werden. Hier wird meines Erachtens die eigentliche Physik des Bumerangfluges unberücksichtigt gelassen, und bestimmte Konstruktionen werden bevorzugt!

Warum ist die Regel nicht entsprechend zu Fast-Catch, Endurance, Genauigkeitswerfen und Australischer Runde ausgelegt, wo Abwurf und Catch resp. Landung in einem definierten "Bulls Eye" vonstatten gehen müssen? Dies entspricht m. E. der Physik des Bumerangs, der ohne bestimmte "Kniffe" von der Natur her ein Kreisel und Kreisflieger ist.

Sicherlich handelt es sich bei den meisten Long-Distance-Konstruktionen um **keine** Kreisflieger. Vielmehr werden die herkömmlichen "Hooks" durch eine Art "Überballastierung" in eine Flugbahn gezwungen, die eher einer langgezogenen Ellipse entspricht. Ich spreche von "Überballastierung", da diese Bumerangs nur noch zurückkehren, wenn der Werfer sie extrem "sichelt", im Prinzip einen **Abwurffehler** macht. Dabei entsteht eine Art JoJo-Effekt, den man auch mit Frisbee-Scheiben provozieren kann:

Der Bumerang fliegt fast ausschließlich geradeaus, gewinnt ungeheuer an Höhe, beschreibt am entferntesten Punkt einen Bogen mit relativ geringem Durchmesser und kommt auf fast derselben Flugbahn zurück.

Er fliegt also nach dem Sichelwurf im Prinzip wie eine Frisbee-Scheibe geradeaus, wobei er ständig an Höhe gewinnt. Ist die Vorschub-Energie des Abwurfs aufgezehrt, kehrt er im Sinkflug (da sich ja auch sein Auftrieb mit nachlassender Rotation aufzehrt) an den Ausgangspunkt zurück, wobei der Rückenwind auch noch ausgenutzt wird; genau wie beim provozierten Rückkehrflug einer Frisbee-Scheibe!

Für diese Long-Distance-Konstruktionen ist die Wettkampfregel maßgeschneidert!

Schwierigkeiten ergeben sich allerdings beim Wechsel der Hauptwindrichtung. Die Grundlinie muß dann verlegt werden.

Wirklich dumm wird die Sache erst, wenn ein Werfer auf den Plan tritt, der mit einem Vollkreisflieger zum Wettkampf antritt. Für ihn muß die Grundlinie jedesmal verlegt werden, da diese Bumerangs mit einem erheblich größeren Luvwinkel abgeworfen werden als die "Frisbee-Rangs" – nähmlich mit 90 Grad vom Wind – und das auch noch bei 5 Windstärken.

Abgesehen vom organisatorischen Aufwand wie dem Verlegen der Grundlinie, dem Verändern der Schiedsrichter im Feld (da das Entfernungsmaximum auch an anderer Stelle liegt), ist der erforderliche Zeitaufwand weder für die Wettkämpfer noch für die Zuschauer angenehm. Hinzu kommt die nervliche Belastung durch sicherlich nicht ausbleibende Proteste immerwährender Protestierer!

Das eigentliche Problem für den Werfer eines **Vollkreisfliegers** ergibt sich aber erst aus der erstaunlichen Tatsache, daß, er einen "Punkt-Catch", also einen Fang direkt auf dem Abwurfpunkt machen kann, dennoch aber **keinen gültigen Wurf** getätigt hat. Das rührt daher, daß vor der Abwurflinie abgeworfen werden muß (bei Strafe der Ungültigkeit des Wurfes = Übertritt) und der Bumerang auf seiner kreisförmigen Flugbahn sauber die Abwurflinie **umrundet** und **ohne Überqueren** der Abwurflinie in der Hand des Werfers landet.

Das kann doch so wohl nicht gehen!?

Abgesehen davon, daß der Werfer eines Vollkreisfliegers m. E. eigentlich Extra-Punkte verdient, da z. B. sein 100m-Flieger sehr viel mehr an Flugstrecke zurücklegt, als ein vergleichbarer 100m-Flieger, der ein Ellipsoid beschreibt, kann diese **Zusatzleistung** doch wohl nicht auch noch mit einem ungültigen Wurf bestraft werden, oder!?

Ich habe über diese Problematik auch schon mit anderen, zum Teil hochkarätigen Wettkämpfern wie Uli Konzelmann und Ulrich Roos gesprochen, die meinen Argumenten durchaus zugänglich waren; aber irgendwie wurde bislang in dieser Beziehung noch nichts unternommen. Ich möchte dieses Thema jetzt in der BUMERANG WELT und im

DBC-Info zur Diskussion stellen und würde mich freuen, etwas zu bewegen und von Euch, liebe Mitwerfer, mal ein Statement zu erhalten.
Ich rege hiermit an, daß beim Long-Distance-Wettbewerb in Zukunft auch aus einem Kreismittelpunkt heraus geworfen werden wird und eine Landung oder ein Catch – ähnlich wie in der Australischen Runde – dann Gültigkeit hat, wenn beides im Kreis von 15 (oder 20??) Meter Durchmesser vonstatten geht.
Ich hoffe, daß ich hiermit zu einer entscheidenden Verbesserung bezüglich der Organisation und des Ablaufes sowie zu einer gerechteren Regelung des Long-Distance- und anderer Wettbewerbe beitragen kann.

Mit den allerbesten Wünschen und Grüßen
und dem unvermeidlichen MHR
Winfried Gorny
Berner Allee 28
2000 Hamburg 72

Kommentar:

Vorschlag an die Regelkommission: Wenn uns Winfried einen **100-Meter-Vollkreisflieger** mit Catch im Bulls-Eye vorführt werden die Regeln geändert!
Nu' aber im Ernst: Im Prinzip hast Du natürlich recht, lieber Winfried, **aber** ich meine, daß Würfe über 100 Meter nur mit Konstruktionen zu schaffen sind, die Du abwertend als *Frisbee-Rangs* bezeichnest. Sicher weichen sie vom Grundprinzip des Bumerangs stark ab, aber tun das z.B. MTA's nicht auch? Hier hat man durch die Einführung des MTA_{100}-Wettbewerbes überhaupt erst die Durchführbarkeit bei normalen Veranstaltungen erreicht.

Mein Vorschlag wäre also ein **zusätzlicher** Wettbewerb (Long-Distance mit Catch?), anstatt an den Grundfesten des Weitwurfes zu rütteln!
Long-Distance in der hergebrachten Form war (solange ich mich erinnern kann) bei keiner nennenswerten Meisterschaft vertreten (welchem Veranstalter habe ich jetzt auf den Schlips getreten?). Und das ist auch gut so! Publikum hat bei Long-Distance absolut nichts zu suchen. Die Gefahren sind einfach zu groß! Trotzdem schade – ich werfe sehr gern Weitflieger (äh... wollte sagen Frisbee-Rangs)!

gb

Meinungsäußerung zum neuen Weitwurf-Weltrekord von Christian Jabet (BW II/90)

Volker Behrens hat uns wissen lassen, wir dürften das Wort "Rekord" nicht verwenden, weil nach dem Regelwerk des DBC Rekorde nur bei öffentlichen Wettbewerben unter bestimmten Bedingungen aufgestellt werden könnten.
Die **BUMERANG WELT** bleibt bei ihrer Wortwahl. Sie geht davon aus, daß ein nationales Regelwerk auch dann, wenn es sich um internationale Angleichung bemüht, nicht ab sofort für alle Länder verbindlich ist. Außerdem stellt sie mit Bewunderung fest, wie gewissenhaft und exakt die Leistung dokumentiert worden ist.

Für Veranstalter und Weitwurf-Interessierte haben wir einen **Leserservice**:
Die ausführliche Dokumentation des Meßverfahrens (4 Seiten DIN A 4 in französischer Sprache) erhält jeder Leser, der einen an sich selbst adressierten und mit DM 1.- frankierten DIN C 5 Umschlag an mich schickt.

wb

Leserbrief zu II/90, S. 5

Ist nun das MTA-Rätsel gelöst ?

Warum scheint ein Kreisel bei Rechtsdrehung leichter zu sein als bei Linksdrehung ?
In einem Bericht in "Spektrum der Wissenschaft", 4/90, S.32 wird die Vermutung geäußert, dieser Gewichtsschwund entstehe durch Vibrationen im Kreisel, die durch minimale Ungenauigkeiten der Kugellager und nichtlineare Dämpfungseffekte in der Waage verursacht werden.
ABER: Angenommen, dieser Effekt beruhe nicht auf Fehlerquellen in der Meßanordnung, dann würde ein Bumerang der Masse 50 g bei einer Frequenz von 600 Umdrehungen pro Minute um etwa 0,00015 Gramm an Gewicht verlieren. Ich denke, angesichts dieser Zahl muß man nicht unbedingt auf linkshändiges Werfen umsteigen.

Peter Hansch
Deichstr. 53
4047 Dormagen 5

Nachtrag: Veranstaltungen

Distance World Cup

13./14. Oktober
Chantilly's racecourse
18, avenue du General Leclerc
SNCF: gare du Nord, Paris

Das Startgeld beträgt 100 FF. Für insgesamt 272 FF (einschließlich Startgeld) kann man in einem Hotel übernachten (Doppelzimmer) und bekommt am Sonnabend ein Abendessen.
Anmeldung mit V-Scheck über 100FF und Angabe, ob man teilnehmen will oder nicht, bis zum 15.07.90 an folgende Adresse:
La Perouse Boomerang Club
6 rue des Etats Generaux
F-78000 Versailles

gb

Jürgen Rode

Vor dem Wettkampf

Wer kennt es nicht, das Kribbeln im Bauch, die weichen Knie, der Kopf ist leer, der Bumerang wiegt schwer in der Hand . Wie war das noch – alles nur Hobby nur kein Leistungssport. Nun stehst du in der Mitte – 100 oder sogar tausend Zuschauer sehen dir zu – Aber die sind eigentlich egal. Der Grund, daß du weiche Knie hast ist eigentlich der, daß 10 oder 20 Bumerang-Cracks dir zuschauen. Zu Hause hast du tagelang geübt für diese Deutsche-, Hessen-, Stadt-, Land-, Fluß-Meisterschaften. Alles hat super geklappt! Aber hier? Jeder vor dir hatte excellente Bedingungen, jetzt aber scheint es dir viel böiger zu sein. Der Wind muß ganz deutlich stärker geworden sein.
Überhaupt: Ist die 20 Meter-Marke nicht viel weiter weg als daheim? Der Hauptschiedsrichter gibt dir merkwürdige Zeichen. Was will der bloß? Ach, anfangen sollst du. Hast du den Ersatzbumerang dabei. Vielleicht doch den anderen mit den Löchern oder Gewichten nehmen? Was sagen die anderen, wenn alle deine Würfe danebengehen? Oder die Würfe sind alle zu kurz, oder zu lang, oder . . . Und vorher hast du noch von deinem Super-Trainingswurf geschwärmt. Das glaubt dir nachher niemand mehr.

Na , dann los. . .
Wer bis hierher gelesen hat und die oben beschriebenen Emotionen noch nie gefühlt oder erlebt hat, der braucht garnicht weiterzulesen.
Herzlichen Glückwunsch! Du bist der Mann (Frau) mit den eisernen Nerven. Allen anderen möchte ich an dieser Stelle ein paar Wettkampftips geben:

Vorbereitung
Hat man sich entschieden, eine Meisterschaft zu besuchen, sollte man rechtzeitig mit dem Training beginnen. Training heißt nicht nur auf der Wiese stehen und Bumerangs werfen, sondern sich intensiv vorbereiten.
(siehe z.B. BUMERANG WELT I, 90 , Red.)
Als erstes muß man wissen, welche Disziplinen anstehen und wie diese Diziplinen ge- u. bewertet werden.
Also, entweder vom Veranstalter neben der Wegbeschreibung auch eine Beschreibung der Disziplinen besorgen oder das Regelwerk des DBC anforden. Sonderdisziplinen sollen eh vor dem Wettkampf allen Teilnehmern rechtzeitig mitgeteilt werden. Das eigentliche Training sollte etwa so aussehen:

- Regelmäßig joggen.
- Bei jedem Wurftraining eine Diziplin wettkampfmäßig üben. Das heißt: mit Zeitnehmer und Maßband! Was nutzen 19 sek. im Fast-Catch, wenn der Rang nur 18 Meter fliegt !
- Sorgfältig warm machen! Zuerst Bumerangs ohne viel Kraft werfen; dafür mehr Rotation. Dann langsam, aber stetig , bis alle Muskeln warm sind. Bumerang ist Sport. Wer nicht schwitzt macht irgend etwas falsch.
- Zwei Wochen vor dem Wettkampf mit dem Training beginnen, eine Woche vorher die Bumerangs, die beim Wettkampf benutzt werden sollen, auswählen und ab diesem Zeitpunkt nur noch mit diesen Bumerangs werfen. Am Tag vor dem Wettkampf nicht trainieren.
- Läuft es auf der Wiese beim Werfen schlecht, Pause machen. Tief durchatmen, den Wurf im Kopf noch mal durchgegen, versuchen völlig abzuschalten, mögliche Zuschauer ignorieren. Dann erst weitermachen.

Beim Training auf der eigenen Wiese herrschen ideale Bedingungen. Man kennt den Platz, die Hauptwindrichtung und sämtliche Verwirbelungen und Schwierigkeiten. Evtl. ist sogar tagelang vor dem Tag X nur leichter Wind. Mit jedem Wetter rechnen! Wer nach Lübeck zum Werfen fährt rechnet mit viel Wind. Wer in Lübeck nach einer Bohrmaschine schrie um "Windlöcher" zu bohren hat sich falsch vorbereitet. Wer in Lübeck dann zwei Tage Windstille hat und nur Windfresser dabei, der ist selber schuld.
Deshalb ruhig auch mal im strömenden Regen werfen, oder im Herbst, wenn alle anderen Drachen steigen lassen. Oder im Winter im Schnee in Reutlingen. (Man macht so seine Erfahrungen: So helfen Rillen am Wurfarm bei nassem Wetter mehr als ein Handtuch). Wichtig auch, sich nicht vom Trubel vor dem Wettkampf beeinflussen zu lassen. Am besten morgens ein wenig früher kommen und sich wie an einem Trainingstag einwerfen. Für jede Disziplin ein paar Probewürfe (natürlich nicht auf der Wurfwiese, sonst gibt es Ärger mit dem Organisator). Vor jeder Disziplin das ganze nochmal. Wer autogenes Training beherrscht, weiß, daß gegen Aufregung und Lampenfieber Atemübungen helfen.

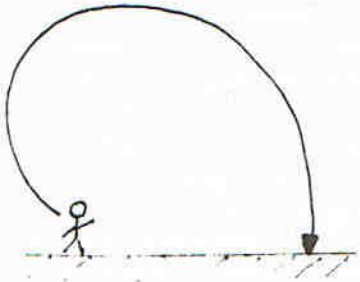
Langsam tief durch die Nase einatmen, durch den Mund ausatmen und sich nur auf das Atmen selbst konzentrieren. Das Ganze bis man sich wieder unter Kontrolle hat. So. jetzt viel Spaß beim Wettkampf und nehmt die Sache nicht so tierisch Ernst. Bumerangwerfen ist die schönste Ablenkung der Welt.

Jürgen Rode
Bahnstr. 43
6073 Egelsbach

Axel Heckner

Looping

"Haben Sie auch schon Looping geworfen?" fragte mich ein kleiner Junge (er hatte). Hoppla, dachte ich, das geht? Das nächstemal auf der Wiese nahm ich einen großen Dreiflügler mit Loch und sichelte ihn waagerecht weg. Er flog einen Halbkreis nach oben, lag dort gewissermaßen auf dem Rücken, blieb so und vollführte schwach rotierend eine "Hubschrauberlandung".
Mit ein paar Korrekturen von Wurfstärke und Richtung zum Wind gelang mir bald ein Fingerfang, später auch eine Punktlandung. Ein großer Vierflügler mit Loch flog ähnlich. Mehrflügler **ohne** Loch durchliefen jedoch seltsame Raumkurven und landeten oft weit entfernt.
Das ganze macht natürlich einen Riesenspaß!



Steckloopíng

Ein anderes Mal baute ich mir einen kleinen Dreiflügler mit versetzten Flügeln und Loch und viel Profil; Flugweite ca. 12m. Einmal kräftig weggeworfen – und er stak im Boden.
Hartmut Steeb gelang der erste komplette Looping, indem er den Abwurfwinkel etwas aus der Waagerechten neigte. Anschließend stieg der Bumerang noch 2–4m hoch und fiel gerade so wieder zurück. Mit einem noch dünneren und kürzer fliegenden Dreiflügler gelang es mir ein einziges Mal, eine kurze Schwebephase danach zu erwirken und ihn zu fangen. Da wird es allerdings dann zeitlich etwas eng, denn der Bumerang ist praktisch unmittelbar nach dem Abwurf wieder da.
Für den "normalen" Halblooping mit anschließendem Fang empfehle ich zusätzlich dreiflüglerähnliche schnelle Bumerangs unter 25m Flugweite, wenig Wind, viel Rotation und Horizontalwinkel 0 Grad. Der Gedanke an eine Verwendung im Wettkampf hat natürlich seinen Reiz. Die Weitenmessung dürfte jedoch mit Schwierigkeiten verbunden sein.

Axel Heckner
Wilsonstr.1
6300 Gießen

August Macke "Frau vor dem Hutladen", 1913

Unfälle

In der Zeitschrift "Der Drachenflieger" gibt es die Spalte "Das soll nicht wieder geschehen", in der die unglaublichen Unfälle dokumentiert werden – zur Abschreckung und Warnung natürlich. Beispiele: "Wie ich in einer 15 000-Volt-Leitung landete" – mit Farbaufnahmen, "Wie ich vergaß, den Sitzkarabiner am Holz einzuklinken."

Es scheint mir nützlich, wenn auch wir – in Sorge um das, was geschehen kann – von (Beinahe)-Unfällen mit dem Bumerang berichten, wenngleich ich hoffe daß es einer regelmäßig wiederkehrenden Spalte nicht bedarf. Bei uns läuft so etwas ja äußerlich wenig spektakulär ab, ist jedoch nicht mit geringeren Gefahren und mit verheerenden Folgen für das Ansehen unseres Sports verbunden.

Die Absicht ist auch, unsere Leser zu veranlassen, ihren eigenen Versicherungsschutz zu überprüfen und die Folgen von Unfällen zu bedenken (versicherungsseitig, zivil- und strafrechtlich), besonders, wenn sie als Veranstalter von Workshops, Seminaren, Wettkämpfen aktiv werden.

Ich fasse einmal zusammen, was ich an Bumerang-Unfällen erinnere:

Aus den frühen achtziger Jahren: In einer australischen Bumerang-Schule wurde einem Kameramann zuerst seine teure Kamera zerstört, dann wurde er am Kopf getroffen und verließ blutüberströmt das Gelände. Auch nur ungenau bleibt die Erinnerung an den Bericht über einen schweren Unfall in den USA. Ich glaube, er war der Anlaß dafür, daß dort keine Weitwurfwettkämpfe mehr verantstaltet wurden. (Wer weiß mehr?):

Ein zurückkehrender Weitflugbumerang traf einen in einer Expertenrunde plaudernden Teilnehmer quer durch den Mund. Ich weiß noch, daß der Berichterstatter erleichtert festgestellt hat, ein Dentist habe sich unter den Teilnehmern befunden, so daß Schlimmeres verhindert werden konnte.

Dann erinnere ich einen Brusttreffer, den ein junges Mädchen in Amstelven von einen Bumerang abbekam, der gerade abgeworfen worden war und sie mit großer Wucht traf. Ich habe damals gedacht: Und wenn der Kehlkopf getroffen worden wäre? Bei den Meisterschaften in Hamburg wurde eine junge Mutter von einem Bumerang an die Stirn getroffen (Platzwunde, genäht im Krankenhaus) nachdem sie gerade einen Schritt auf den Wettkampfplatz gemacht hatte. Auf dem Gänsemarkt, einem der beliebtesten Plätze in der Hamburger Innenstadt, wurde eine Fußgängerin getroffen. Das Presse-Echo war schlimm. Die Polizei wußte jedoch (noch) nicht, wie die Anzeige eingeordnet werden mußte, weil Bumerangs in den Verordnungstexten nicht vorkommen.

Während des World-Cup 1989 brach sich Beat Aepli das Schultergelenk bei dem Versuch, einen entfernten Bumerang noch zu fangen (Sturz). Einer der Ruhf-Zwillinge wurde an der Glas-Brille getroffen. Er hatte Glück. Glassplitter waren nicht in sein Auge eingedrungen. Rob Croll (?) fiel nach einem Treffer an der Schläfe besinnungslos zu Boden und wurde in ein Genfer Spital eingeliefert. (Aus dem er nach einigen Stunden buchstäblich entfloh).

Im DBC- Info Nr.30 berichtet Gert Heinrich, Fellbach, von einem Eigentreffer beim Fast-Catch mit zersplittertem Brillenglas: Blutungen im Augapfel. Folge: 10 Tage Krankenhaus mit verbundenen Augen, weitere 3 Wochen krank geschrieben. Sein Rat: Kunststoffgläser oder besser, Schutzbrille. (Sammelbestellungen f.d. 40-Mark Gerät: Gert Heinrich, Im Hetzen 7, 7012 Fellbach).

Wie gefährlich Augentreffer sind mußten wir leider in diesem Jahr in Travemünde erfahren. Ein Linienrichter wurde am 20 m – Kreis am Auge getroffen und marschierte, weil erste Hilfe nicht zur Verfügung stand, allein ins Krankenhaus auf dem Priwall, wurde behandelt und kehrte mit der ärztlichen Erlaubnis, weiterzuwerfen, zum Wettkampfplatz zurück. Eine Untersuchung durch einen Spezialisten am folgenden Tag ergab, daß die beiden sehr zarten Muskeln, welche die Pupillengröße bestimmen (Sehlochschließer und Sehlocherweiterer) in Mitleidenschaft gezogen waren. Der Patient liegt seitdem im abgedunkelten Zimmer und darf weder lesen noch fernsehen (für 6 Wochen!). Von einer Klage wegen unterlassener Hilfeleistung war die Rede, was die Verantwortung Beteiligter verdeutlicht. Dagegen schien ein Kopftreffer neben dem Ohr nur geringe Bedeutung zu haben, obgleich die erste Nachricht lautete: Dem steckt senkrecht ein Bumerang im Ohr! Nun, weil der Getroffene mein Strandkorbnachbar war, konnte ich mit Erleichterung feststellen, daß in seinem Ohr nichts steckte. Wohl aber klebte ein kleines Pflaster **neben** dem Ohr.

Ich hoffe sehr, daß dieser Sammelbericht für lange Zeit der letzte ist und daß die Spalte "Das soll nie wieder passieren" nicht etwa regelmäßig eingerichtet werden muß. Wir jedenfalls wünschen den jüngsten "Opfern" baldige Genesung und den Beteiligten harmonischen Ausgleich der aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten.

wb

Thomas Hartmann

BUMERANGS bauen – werfen – fangen

Englisch–Verlag, 64 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und farbigen Abbildungen sowie 15 Bauplänen, DM 16,80

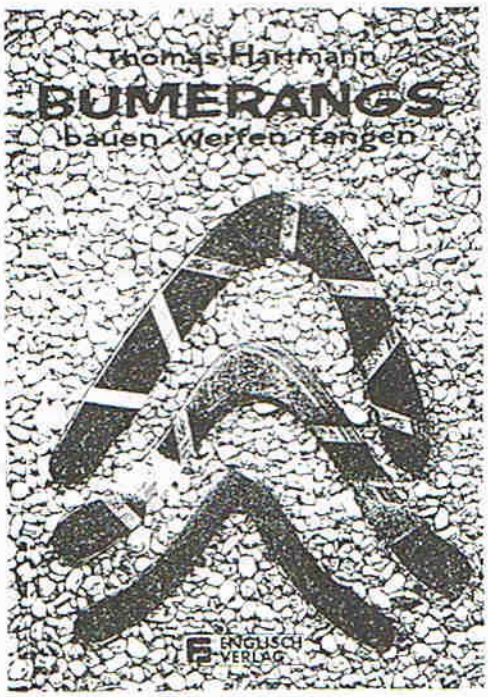
Nach kurzer Einführung (5 S.) folgen die drei Kapitel Selbstbau (11 S.), Werfen – aber richtig! (14 S.) und Fangen (4 S.). Die physikalischen Eigenschaften werden auf 3 Seiten abgehandelt. Unter der dann folgenden Bumerang–Übersicht verbirgt sich eine Einführung in den modernen Bumerangsport; den Abschluß bilden ein Literaturverzeichnis mit 20 Titeln sowie einige Adressenangaben von Clubs und Materiallieferanten.

Ich meine, das Buch wird durch das Farbfoto auf Seite 9 charakterisiert: Der "Meister" sitzt bei seinen 160 Bumerangs, das Delta, das er besonders geliebt hat, besonders demonstrierend. Charakteristisch der fast unbegrenzbare Formenreichtum und der vielseitig–bunte Farbenvorrat seiner Bumerangwelt. Von diesem Reichtum zeigt das Buch sehr viel, wobei die Beiträge internationaler Freude einbezogen werden. Weil auch der Autor selbst auf den lebendigen, gestochen scharfen Fotos dem Betrachter so recht als "Sportler in bunt" entgegenblickt, ist das Buch auch so etwas wie ein Vermächtnis für alle seine Freunde geworden.

Der Informationsgehalt der hervorragenden Bildbeigaben verdient hohes Lob: etwa die Gegenüberstellung moderner Sperrholzbumerangs von Herb Smith mit den australischen Stücken (S. 12) oder die Darbietung der Stücke auf Seite 22. Für mich stammen die schönsten Stücke widerum von Herb Smith. Deren vollkommene Oberflächengestaltung habe ich nachzuahmen versucht, aber seine Qualität –noch– nicht erreicht. Die, auch mit Seite 23 ins Bild gebrachte Bumerangsammlung, in Form und Farbe geradezu zur Nachahmung anregend, sollte nicht mit Lorin Hawes' Fluch oder gar mit dem Wort Plagiat belastet werden. Denn erst in der Nachahmung machen wir uns ja den vom Autor ausgebreiten Reichtum zu eigen. Die Wurfanleitung ist – in Verbindung mit den Fotos – recht plausibel (Zu Mißverstehen führender Druckfehler bei "Tuning", S. 37). Ebenso überzeugend ist die Technik des Fangens dargestellt und erläutert. Dem Abschnitt "Physikalische Eigenschaften" fehlt auf S. 43 oben, rechte Spalte mindestens eine wichtige Zeile. Die Darstellung auf S. 44 scheint mir schwer verständlich. Das hat der Autor am Schluß des Abschnitts auf S. 45 bestätigt. Die meisten Informationen konnte ich dem Abschnitt "Bumerangs" entnehmen, in dem spezielle Bumerangs vorgestellt werden und gleichzeitig, wie schon erwäht, eine Einführung in den modernen Bumerangsport gegeben wird, durch die folgenden Baupläne sehr sinnvoll ergänzt: Geräte für Weitwurf, Fast Catch, Langzeitflug, für stärkeren Wind, für die Halle. Auch die ausführliche Anleitung zu Bau laminierter Bumerangs ist hilfreich für den, der damit beginnen will.

Ein schönes und informationsreiches Buch, dessen Stärken darin liegen, daß der Autor die Fülle von möglichen Bumerangformen und – farben ins Bild bringt und daß er die Entwicklung des modernen Bumerangsports, die er selbst wesentlich mitgestaltet und mitgetragen hat, praxisnah und ausführlich dargestellt hat.

w.b.



Dort ouben bei dia Wolkn

St. Urban, Känten, Sonntag 8.4.1990, 15.30 Uhr

Eine Woche Osterurlaub ist angebrochen. Gestern Anreise aus München bei strömendem Regen. Heute Nachmittag zeigt sich das kleine Dorf erstmals von einer angenehmeren Seite. Die Häuser stehen großzügig verteilt am Südhang eines 1400 Meter hohen Berges. Es wird von einer Hügelkette eingeschlossen. An der tiefsten Stelle der St. Urbansee. Tiefgrünes Wasser bedeckt eine Fläche von 10 Fußballfeldern. Daneben sumpfiges Gelände. Dann eine Futterwiese, ein Wassergraben und anschließend ein Feld, das im Winter als Eislaufplatz dient. Eine einfache Flutlichtanlage, drei morsche Holzbänke und hunderte von Zigarettenkippen lassen das winterliche Treiben erahnen. Aber heute, bei 10 Grad plus und einem vergangenen Winter, der auch hier keiner war, präsentiert sich die "Eisfläche" als morastige Wiese mit einem Wasserpegel von 3–5 cm.

Unter hiesigen Bedingungen wohl aber das Einzige, die mitgebrachten Booms zu werfen. Also rein in die Gummistiefel und los gehts. So ein Schweinkram. Bei jedem Fehlgriff die Landung mit einem glitschigen "SMATSCH" in der braunen Brühe. Schnelle Gehversuche werden mit kleinen (bis größeren) Pünktchen auf meiner Jeans quittiert. (Ich höre meine Freundin schon wieder predigen.) Aber macht nichts, Hauptsache Spaß machts.

Nach einer halben Stunde Standards ziehe ich meinen neuen MTA aus der Tasche. Erste Flugversuche im Münchner Westpark waren ja nicht sonderlich vielversprechend. Und hier? Wurf, zwei Kreise, 10 Meter Höhe, schaukeln, strauchen, Absturz. So ein Mist! Vielleicht liegts ja an dem kleinen Gewicht, das ich auf Arm 1 aufgeklebt hatte? Runter damit. Gleichzeitig tunen. Hier ein bißchen höher, da mehr Anstellwinkel und vielleicht hilft verdrehen ja auch etwas. Das ganze natürlich gleichzeitig, damit man ja nichts nachvollziehen kann.

Zweiter Versuch. Wurf, 4 Kreise, 20 Meter Höhe, und? Sofortiger stabiler Hover. Sieht ganz gut aus. Drücke die Stoppuhr am Handgelenk. 3 Minuten 20 Sekunden vergehen. Wie von Geisterhand gehalten, verharrt der Rang auf der Stelle. Eine Brise kommt auf. Abtrieb nach rechts. Da muß ich wohl hinterher. Ein einheimisches Ehepaar beobachtet mich und mein UFO. Wassergraben, runter, Anlauf, eleganter Sprung (in Stiefeln die mir 3 Nummern zu groß sind), glückliche Landung auf der anderen Seite.

Aber wo ist mein Boom? Blick in die vermeintliche Richtung. Nichts. Was ist denn jetzt los? Der war nach einer Kehrtwendung auf eine Höhe von vielleicht 50 Meter gestiegen. Blick auf die Uhr: 5 Minuten 30. Sensationell! (Mein bisher bester Wurf überhaupt war bei knapp 50 Sekunden in einem Baum hängengeblieben.) Doch nun mußte ich wieder auf die andere Seite. Sprung aus dem Stand. Ein Stiefel bleibt im Morast stecken, Landung auf den Knien und Wasserkontakt mit meinem rechten Socken.

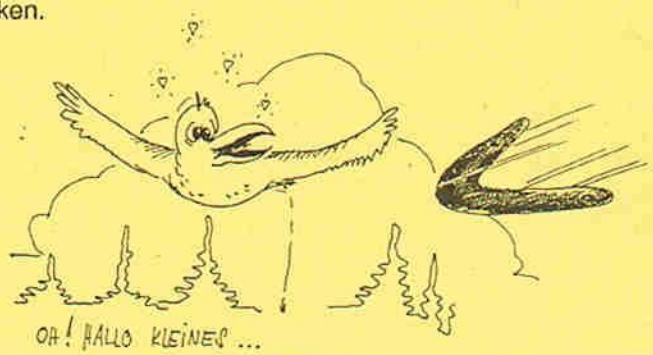
Aufrappeln, hochkrabbeln, Blick in den Himmel. Wo ist er? Weg! Ich sehe ihn nicht mehr. Ein Blick zur Straße. Das Ehepaar war noch da und starrte nach oben. Hände an den Mumd zu einem Trichter geformt:"Sehen Sie ihn noch?" Der Mann schaut zu mir rüber, gestikuliert und ruft:"Dort ouben bei dia Wolkn!" Ich versuche etwas auszumachen. Und tatsächlich, ein schnell rotierender Punkt in einer Höhe von, schwer zu schätzen, 200 Metern vielleicht. 8 Minuten 30. Ich laufe in Richtung der Beiden. Die Frau kommt an mir vorbeigerannt:"Der fliagt nach Auschtralin. I hol den Feldstecha." Bei ihrem Mann angekommen, beobachten wir gemeinsam fassungslos weiter.

Der Rang hat Kontakt mit den untersten Wolkenschichten. Er taucht ein. Das Wolkenfeld zieht weiter. Wir sehen ihn wieder. Aber er gewinnt weiter an Höhe. Die Wolken werden immer dichter. Er verschwindet ganz. In einer Höhe von ca. 280 Metern aus den Augen verloren. Ich drücke die Stoppuhr. Der Zeiger bleibt bei 17 Minuten 43 Sekunden stehen.

Eine halbe Stunde stehen wir noch beisammen. Die Frau war zurückgekommen, mit hochroten Wangen. Sie hatte sich beeilt.

Beide hatten noch nie zuvor einen Bumerang fliegen sehen. So einen ich auch noch nicht.

Harry Weiß
Stroblstr. 30A
8000 München 21
Tel. (089)583784



EXKLUSIVES ABONNENTEN-ANGEBOT!

PREISLISTE ANFORDERN BEI:
Wilhelm Bretfeld, Postf. 3230, 2000 Norderstedt

NICHT VERGESSEN: Mit 60 Pf. freigemachten DIN-A6 Briefumschlag an die obige Adresse schicken!!!!!!!!!!!!!!

WIR LASSEN DIE
PREISBOMBE

FÜER ABONNENTEN
PLATZEN!!

DAS BUMERANG-PROJEKT

Dipl.-Sozialwirt Winfried Gorny
Dipl.-Ing. Joerg Schlegel